

## Ein guter Tausch

UKL-Blutbank sucht dringend Spenden  
und hält für geworbene Neuspender:innen  
besondere „Blutbeutel“ bereit



### Positives Ergebnis

Universitätsklinikum  
schließt 2024 mit  
Jahresüberschuss ab

SEITE 3



### Vielfältig und bewegt

Mit Teamgeist, guter Laune  
und viel Energie beim Leipziger  
Firmenlauf 2025 dabei

SEITE 5



### Rollende Intensivstation

Neuer Versorgungsstandard  
für hochkritische  
Patiententransporte

SEITE 7

■ **DER AUGENBLICK**

# Frühchenpicknick im Klinikpark



Foto: Stefan Straube

*Zu einer schönen Tradition geworden ist das alljährliche Frühchenpicknick, zu dem auch in diesem Jahr wieder rund 100 Frühchen und deren Eltern aus ganz Sachsen in den Klinikpark des UKL gekommen waren. Ebenfalls traditionell hatten die Schwestern der Neonatologie Kuchen gebacken, Getränke herangeschleppt sowie Teller, Tassen und Gläser aufgestellt, so dass die Gäste lediglich eine Picknickdecke mitbringen mussten. Seit mittlerweile 23 Jahren findet das Frühchenpicknick als Treffen ehemaliger Frühgeborener und deren Eltern mit den Schwestern und Ärzt:innen der Neonatologie statt – für die es alle Jahre wieder eine große Freude ist zu sehen, was aus den Neugeborenen geworden ist.*

■ **IMPRESSUM**



**Liebigstraße aktuell**  
Das Gesundheitsmagazin des  
Universitätsklinikums Leipzig

Herausgeber:

Universitätsklinikum Leipzig  
Der Vorstand  
Liebigstraße 18  
04103 Leipzig

Telefon: 0341 / 97 109  
Telefax: 0341 / 97 15 909

E-Mail: [redaktion@uniklinik-leipzig.de](mailto:redaktion@uniklinik-leipzig.de)

Redaktion:

Helena Reinhardt (v.i.S.d.P.),  
Jörn Glasner, Hannah Ullrich  
(Unternehmenskommunikation UKL).  
Universitätsklinikum Leipzig,  
15. Jahrgang

In Kooperation mit der Redaktion der  
Leipziger Volkszeitung.

Herstellung:

Leipziger Verlags- und  
Druckereigesellschaft mbH & Co. KG,  
Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig

Redaktionsschluss: 15.07.2025



## Ein Ort des Erinnerns

Gedenkbaum der onkologischen Tagesklinik des UCCL

■ **Nicht nur in der stationären Versorgung, sondern auch in der ambulanten Versorgung entstehen über Wochen und Monate hinweg enge Bindungen zwischen medizinischem Personal und schwerkranken Menschen. Das wiederholte Abschiednehmen gehört hier zwar zum Berufsalltag, es bleibt aber nicht weniger emotional und fordernd.**

Um Raum für ein stilles Gedenken, für ein gemeinsames Innehalten und für das ehrende Gedenken an verstorbene Patientinnen und Patienten zu finden, haben sich die Mitarbei-



Fotos: Hagen Deichsel



Die Initiative wurde getragen von Astrid Schnabel (li.), Dr. Elisabeth Wetzel (2.v.r.), Dr. Alina Krause (re.) und Madeleine Jakisch (2.v.l.) – stellvertretend für das gesamte Team der onkologischen Tagesklinik.

tenden der onkologischen Tagesklinik einen Gedenkbaum im Klinikpark des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) ausgesucht, eine Linde, die für das Leben, die Verbundenheit und das Erinnern stehen soll.

Ein extra angefertigtes Schild kennzeichnet die Linde als UCCL-Gedenkbaum und ist versehen mit einem freien Zitatauszug aus dem Buch Prediger Kapitel 3, Lutherbibel 2017: „Alles hat seine Zeit. Es gibt eine Zeit der Freude, eine Zeit der Stille, eine Zeit des Schmerzes, der Trauer und eine Zeit der dankbaren Erinnerung.“

Gegenüber lädt eine Bank dazu ein, zu verweilen und die Gedanken schweifen zu lassen – mit Blick auf Haus 7, in dem unter anderem die onkologische Ambulanz untergebracht ist. Begleitend dazu liegt im Klinikbereich ein Erinnerungsbuch aus, in dem Mitarbeitende ihre Gedanken und Gefühle niederschreiben können. Es soll helfen, das Erlebte einzuordnen. Es soll Verbindung schaffen – zu den Verstorbenen, aber auch zu den Kolleginnen und Kollegen, die ähnliche Wege begleiten.

Im Herbst soll es ein gemeinsames Gedenken geben – ein geschlossener Nachmittag, nur für das Team, ohne Öffentlichkeit, dafür mit Raum für persönliche Reflexion und kollegiale Nähe.

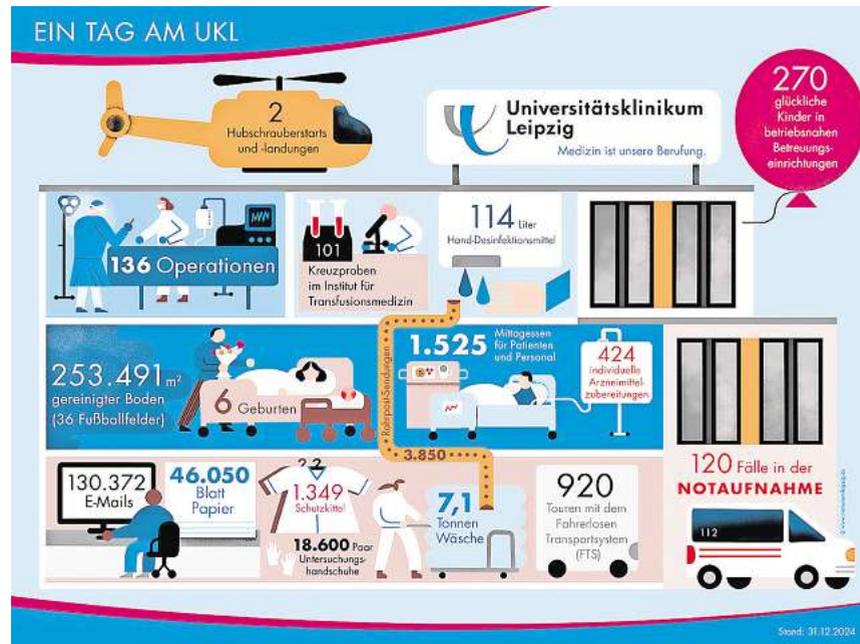
UKL

# Universitätsklinikum Leipzig schließt 2024 mit positivem Jahresergebnis ab

Finanzierungslücken bleiben herausfordernd / Jahresbericht der Universitätsmedizin Leipzig erschienen

■ **Trotz wirtschaftlich sehr herausfordernder Zeiten schließt das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) das Jahr 2024 positiv ab. Das UKL erreicht einen Jahresüberschuss von 8,8 Millionen Euro, nachdem im vorhergehenden Jahr ein fast ausgeglichenes Ergebnis erreicht wurde. Hintergrund sind neben der guten stationären und ambulanten Leistungsentwicklung Einmaleffekte insbesondere aus dem Abschluss von Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen.**

Auch die Medizinische Fakultät verzeichnet einen Anstieg sowohl des Landeszuschusses des Freistaats Sachsen als auch der Drittmittel. Dennoch bleibt die zukünftige finanzielle Gesamtlage der Universitätsmedizin Leipzig sowohl mit Blick auf die steigenden Betriebskosten als auch die erforderlichen Investitionen anspruchsvoll. 2024 war am UKL das erste Jahr ohne zusätzliche Belastungen durch die SARS-CoV-2-Pandemie. Trotzdem war auch dieses Jahr vor allem in der ersten Hälfte geprägt von hohen Krankheitsausfällen, was zu Einschnitten der Leistungen über mehrere Monate führte. „Mit der Einstellung zusätzlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter insbesondere im ärztlichen Dienst sowie im Pflege- und Funktionsdienst haben wir eine spürbare Entlastung und Leistungssteigerung im zweiten Halbjahr erreichen können“, berichtet Prof. Christoph Josten, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Leipzig. Sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich stieg 2024 die Zahl der Patient:innen. „Die Verschiebung stationärer Leistungen in den ambulanten Bereich hat unter anderem zu einer Zunahme ambulanter Operationen um 14 Prozent geführt“, so Josten weiter. Allerdings besteht insbesondere bei diesen Eingriffen keine kostendeckende Finanzierung. Wirtschaftlich verbucht das UKL eine positive Entwicklung: Die Umsatzerlöse aus dem Krankenhausbetrieb konnten um 12,7 Prozent auf 640 Millionen Euro gesteigert werden, insgesamt wurden Erlöse von 714 Millionen Euro erzielt. Erstmals wurden aber auch über 400 Millionen Euro für Personalkosten aufgewendet – das entspricht einer Steigerung von 24,3 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr. Im Jahresergebnis erreicht das UKL erstmals seit mehreren Jahren wieder ein Plus von 8,8 Millionen Euro. Dies wurde maßgeblich durch positive Einmaleffekte ermöglicht, die sich insbesondere aus dem Abschluss von Budgetverhandlungen mit den Krankenkassen für Vorjahre ergeben haben. Insgesamt stand 2024 auch am UKL im Zeichen zahlreicher Umbrüche. „Wir haben mit zwei Tarifeinigungen sowohl für die ärztlichen als auch die nicht-ärztlichen Beschäftigten wichtige Rahmenbedingungen



Ein Tag am UKL in Zahlen

Grafik: UKL

für die weitere Sicherung der Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geschaffen, unter anderem durch eine Reduzierung der wöchentlichen Regelarbeitszeit“, blickt Dr. Robert Jacob, Kaufmännischer Vorstand des Universitätsklinikums Leipzig, zurück. Weitere Angebote wie ein Jobrad sowie Zeitwertkonten folgen in 2025. „Damit arbeiten wir weiter daran, das UKL im Wettbewerb um Fachkräfte gut und erfolgreich zu positionieren und so die Erfüllung unserer gesellschaftlichen Aufgaben absichern zu können“, so Jacob.

## Meilensteine in der Weiterentwicklung der Infrastruktur

Mit der Fertigstellung des ersten Bauabschnitts der Zentralen Notaufnahme wurde die Grundlage für eine bestmögliche Versorgung der Bevölkerung in einer extrem wichtigen Einrichtung des UKL geschaffen. In Kooperation mit dem Herzzentrum Leipzig konnten Lungentransplantationen erfolgreich etabliert werden. „Beide Projekte reihen sich ein in die Riege von Innovationen, die wir in den zurückliegenden Monaten als Weiterentwicklung unseres medizinischen Leistungsspektrums eingeführt haben“, so Prof. Josten. Gleichzeitig wurden am UKL die Weichen für die Umstellung des klinischen Arbeitsplatzsystems gestellt. „Dieser Wechsel stellt einen tiefen Eingriff in die IT-DNA des Klinikums dar und wird uns in den kommenden Jahren stark beschäftigen“, erklärt Dr. Jacob. „Mit der Entscheidung für das System M-KIS haben wir die Grundlage für einheitliche und durchgehend digitalisierte klinische Prozesse geschaffen.“ Zusammen mit der Vielzahl weiterer aktuell laufender

Digitalisierungsprojekte wurde so ein großer Modernisierungsschub auf den Weg gebracht. „Auf dieser Basis sehen wir uns nun gut dafür gerüstet, das UKL in allen Bereichen weiter voranzubringen.“

## Finanzielle Schieflage dauerhaft korrigieren

Herausfordernd bleibt jedoch die Finanzierungssituation, sowohl bei der Absicherung der Zukunftsinvestitionen in IT, Bau und Medizintechnik als auch der Kompensation der überdurchschnittlichen Personal- und Sachkostensteigerungen. „Eine dauerhafte Korrektur der finanziellen Schieflage in der bundesdeutschen Universitätsmedizin ist notwendig, angesichts der finanziellen Lage der gesetzlichen Krankenkassen und der öffentlichen Haushalte aber nur begrenzt möglich“, konstatiert Dr. Robert Jacob. Die besonderen Mehrkosten eines Universitätsklinikums wie zum Beispiel Vorhalteaufwendungen, Extremkostenfälle, die Behandlung seltener Erkrankungen, spezialisierte und versorgungskritische Infrastrukturen, der überdurchschnittliche Beitrag zur fachärztlichen Weiterbildung oder die Berücksichtigung der Anforderungen von Forschung und Lehre in den klinischen Abläufen seien über die aktuelle Finanzierung nicht abgesichert. „Dies wird sich voraussichtlich auch durch die Krankenhausreform kurzfristig kaum ändern“, so der Kaufmännische Vorstand.

## Medizinische Fakultät auf Erfolgskurs

„Sehr erfreulich ist, dass unsere medizinische Spitzenforschung 2024 mit zwei ERC

Grants ausgezeichnet wurde. Das ist die höchste Auszeichnung auf europäischer Ebene für herausragende wissenschaftliche Leistungen. Auch sie werden im Einklang mit unserer Spitzenforschung auf dem Gebiet der Zivilisationserkrankungen die internationalen Gutachter überzeugt haben zur Entscheidung für das Exzellenzcluster in Leipzig“, erläutert Prof. Ingo Bechmann, Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig. Ab Januar 2026 beginnt der Aufbau des klinischen Zentrums „Leipzig Center of Metabolism“ (LeiCeM), das sich der Erforschung und Behandlung weitverbreiteter Stoffwechselerkrankungen wie Adipositas, Diabetes mellitus und Fettlebererkrankung widmen soll. „Wir werden in dem neuen Zentrum mit verschiedenen renommierten Forschungseinrichtungen zusammenarbeiten“, sagt Prof. Bechmann.

Die Zahl an drittmittelfinanzierten Personalstellen ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen, von 880 in 2023 auf 912 in 2024 – und dadurch auch die Einnahmen an Drittmitteln von rund 64 Millionen Euro in 2023 auf rund 68 Millionen Euro in 2024. „Auch in der Lehre sind wir erfolgreich. Ein Grund dafür ist sicherlich die sehr gute Ausbildung. Die Studierenden der Humanmedizin haben im Frühjahr 2024 ihre Prüfungen im bundesweiten Vergleich mit Bestnoten abgeschlossen. Die Pharmaziestudierenden waren ebenfalls national auf Platz eins. Das spricht sich herum“, freut sich Dekan Prof. Bechmann mit Blick auf die leicht ansteigenden Studierendenzahlen: 3678 in 2024 gegenüber 3639 in 2023. „Darüber hinaus prägte unsere Universitätsmedizin Leipzig im vergangenen Jahr eindeutig die Hebammenkunde. Wir konnten 2024 für diesen Fachbereich eine Professur berufen, das Institut für Hebammenwissenschaft feierlich gründen und den ersten akademisch ausgebildeten Jahrgang ins Berufsleben entlassen. Die aussichtsreiche Entwicklung führt sich fort mit dem Zertifizierungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten, den wir dieses Jahr anbieten können“, so Bechmann. Vorstand und Dekan betonen als Basis für alle diese Erfolge die gute und verlässliche Zusammenarbeit mit dem sächsischen Wissenschaftsministerium. Gerade in diesen bewegenden Zeiten sei dies der Garant dafür, die Bewältigung kommender Aufgaben mit Zuversicht angehen zu können.

Helena Reinhardt

Wenn Sie den QR-Code scannen, gelangen Sie zum Jahresbericht der Universitätsmedizin Leipzig 2024 mit vielen weiteren interessanten Zahlen, Fakten und Informationen.



# Blutbeuteltausch: Sommeraktion der UKL-Blutbank noch bis Ende Juli

Blut am UKL spenden, Neuspender:in werben und einen von 500 besonderen „Blutbeuteln“ erhalten!

■ Seit Monatsbeginn läuft an der der UKL-Blutbank die Aktion „Blutbeuteltausch“: Wer in diesem Zeitraum Blut, Plasma oder Thrombozyten spendet und eine Neuspenderin oder einen Neuspender mitbringt, kann sich über einen von 500 limitierten Stoffbeuteln mit exklusivem „Blutbeutel“-Print freuen.

Die UKL-Blutbank möchte damit auf die Notwendigkeit regelmäßiger Blutspenden auch in der Ferienzeit hinweisen – und eine bedarfsgerechte Blutversorgung des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) sicherstellen. Die Aktion läuft noch bis 31. Juli. „Wenn Leipzig sich in die Sommerferien verabschiedet, bleibt es in den OP-Sälen, auf unseren onkologischen Stationen oder in der Notaufnahme alles andere als ruhig“, sagt Prof. Reinhard Henschler, Direktor des Instituts für Transfusionsmedizin (ITM) am UKL. Gerade in der Urlaubszeit seien viele Spender:innen nicht in Leipzig. Sein Team und er müssten daher gut vorausplanen, so der Transfusionsmediziner. „Sei es nach einem schweren Unfall, bei einer Operation oder während einer Chemotherapie – Blutprodukte sind für viele klinische Behandlungen und Therapien unersetzlich, etwa für Menschen mit Leukämie oder Tumorerkrankungen.“



Foto: Stefan Straube

Unterstützung während der Sommerferien: Blut am UKL spenden, Neuspender:in werben und einen von 500 besonderen „Blutbeuteln“ erhalten!

Die Versorgung mit Blutpräparaten darf nie ins Stocken geraten“, appelliert Reinhard Henschler. Mit der Sommeraktion „Blutbeuteltausch“ ruft die UKL-Blutbank noch bis 31. Juli dazu auf, auch während der Ferienzeit Blut zu spenden – und dabei gleich doppelt Gutes zu tun: Wer im Aktionszeitraum eine Blutspende leistet und zusätzlich einen Neuspender oder eine Neuspenderin mit-

bringt, kann sich einen von 500 limitierten „Blutbeuteln“ sichern – ein hochwertiger, roter Stoffbeutel, der mit einem exklusiven Aufdruck und einem Augenzwinkern eine (lebens-)wichtige Botschaft vermittelt. Mitmachen ist leicht: Teilnehmen kann fast jeder ab 18 Jahren, der über 50 Kilogramm wiegt und gesund ist. Wer einen Neuspender oder eine Neuspenderin mitbringt, sollte darauf achten, dass die geworbene Person

noch nie beim UKL Blut gespendet hat – unabhängig davon, ob es sich um eine Vollblut-, Plasma- oder Thrombozytenspende handelt. Wichtig: Die eigene Spende muss im Juli erfolgen, ebenso die Erstspende der geworbenen Person. Für das Werben des Neuspenders oder der Neuspenderin können sich die werbenden Blutspender:innen über eine Dankesprämie freuen.

Anja Grieser

## Infos zur Blutspende

Blut spenden darf fast jeder ab 18 Jahren, der mindestens 50 Kilogramm wiegt und gesundheitlich fit ist. Vor der Blutspende sollte man mindestens 1,5 bis 2 Liter getrunken haben. Am besten eignen sich dafür Wasser, Saft oder Tee. Die letzte stärkende Mahlzeit sollte nicht länger als zwei Stunden zurückliegen. Bitte den Personalausweis mitbringen und einfach spontan im Rahmen der Öffnungszeiten vorbeikommen. Alternativ kann gern ein Termin unter Telefon 0341 / 97 25 393 vereinbart werden. Weitere Informationen gibt es auf der Website der UKL-Blutbank unter [www.blutbank-leipzig.de](http://www.blutbank-leipzig.de).

## „Es kommt auf jede Spende an!“

Blutbank am Universitätsklinikum Leipzig sucht dringend Blutspender:innen

■ Hochsommerliche Temperaturen und der Beginn der Urlaubs- und Feriensaison führen aktuell dazu, dass weniger Menschen als sonst Blut spenden. Dem steht ein wachsender Bedarf an Blutkonserven gegenüber. Um dieser hohen Nachfrage gerecht zu werden, sucht die Blutbank am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) dringend Blutspender:innen!

„Viele unserer regelmäßigen Spenderinnen und Spender befinden sich zurzeit im Urlaub. Gleichzeitig hat die sehr warme Witterungsphase im Juni dazu geführt, dass sich weniger Menschen als gewöhnlich für eine Blutspende entschieden haben. Gerade jetzt kommt es deshalb auf jede Spende an“, schildert Prof. Reinhard Henschler, Direktor des Instituts für Transfusionsmedizin (ITM) am UKL, die Situation. Nach der Hitzeperiode sei jetzt der richtige Zeitpunkt zum Blutspenden.

Auch wer sich in Kürze auf den Weg in den Urlaub macht, könne zuvor gern noch für einen freiwilligen Aderlass an einem der Standorte der UKL-Blutbank vorbe-



Foto: Stefan Straube

schaun und damit unter Umständen Leben retten. Denn nach Aufhalten in bestimmten Ferienregionen kann es mitunter aus Infektionsschutzgründen zu einer begrenzten Rückstellung von der Spede kommen – eventuell sogar für einen

längeren Zeitraum. Wer also seine Reise mit dem guten Gefühl antreten möchte, zuvor noch etwas Nützliches und Wertvolles für andere Menschen getan zu haben, sollte vorher noch einmal Blut spenden, so Prof. Henschler weiter.

Blutkonserven aus dem UKL sind das ganze Jahr über gefragt – besonders aber zur gegenwärtigen Sommer- und Ferienzeit.

Blutspenden werden ganzjährig benötigt. Gerade in den Sommermonaten steigt aufgrund einer Zunahme der Aktivitäten im Freien und der damit verbundenen erhöhten Unfallgefahr der Bedarf an Blutkonserven – nicht nur für Operationen oder Transplantationen, sondern auch für die Versorgung schwerkranker Menschen, etwa bei Krebs-, Herz- und Magen-Darm-Erkrankungen oder Blutarmut. Ein weiterer wichtiger Bereich ist die Geburtshilfe, wo das Blut für die optimale Versorgung von Müttern und Neugeborenen benötigt wird. Die Blutbank versorgt täglich Patient:innen, die auf Blutprodukte angewiesen sind. Ein Mangel kann im Ernstfall dazu führen, dass Eingriffe verschoben werden müssen.

Gespendet wird in angenehm klimatisierten Räumen. Auf alle Spender:innen wartet anschließend zur Belohnung ein erfrischendes Eis, das es auch in einer veganen Variante gibt. Außerdem erhalten alle, die nicht nur selbst spenden, sondern auch Neuspender:innen mitbringen, noch bis Ende Juli einen von 500 limitierten Stoffbeuteln mit dem exklusiven „Blutbeutel“-Aufdruck.

Jörn Glasner

# Firmenlauf 2025

Mit mehr als 940 Läufer:innen hat die Universitätsmedizin Leipzig beim Firmenlauf 2025 Platz 2 belegt – mit Teamgeist, guter Laune und ordentlich Energie auf der Strecke war es ein echtes Highlight. Unsere kleine Galerie zeigt, wie bunt und bewegt der Abend war.



Fotos: Philipp Kirschner

# „Das ist doch nicht meine Tochter“

Magersucht ist eine gefährliche Erkrankung und ähnlich tödlich wie Krebs. Mit einer neuen Therapie, die auch an den Unikliniken Leipzig und Dresden mit erforscht wird, sollen Betroffene ohne Klinikaufenthalt genesen.

■ **Es fängt harmlos an. Katja Schuster (alle Namen der Familie geändert), eine durchtrainierte Leichtathletin, legt noch eine Schippe drauf. Zusätzliche Workouts zu Hause, vegetarische Ernährung, keine Süßigkeiten mehr. Klingt alles erstmal nicht ungesund. Doch das soll sich bald ändern.**

Katja entwickelt eine regelrechte Angst vor Lebensmitteln und dem Essen generell. Social-Media-Posts über Kohlenhydrate und Fett verstärken das Gefühl. Schulbrot landen unterwegs meist im Mülleimer. Auf Katjas Teller werden die Portionen immer kleiner, die häuslichen Diskussionen darüber größer. „Die Mengen haben überhaupt nicht mehr zu ihrem Bewegungspensum gepasst“, erzählt Mutter Franziska.

## Alarmierende Entwicklung

Katjas Familie lebt in Brandenburg, stammt aber aus Sachsen. Auch im Freistaat ist Magersucht ein zunehmendes Problem. Die Fallzahlen der oft schwer verlaufenden Krankheit steigen, erklärt Prof. Stefan Ehrlich, Leiter des Zentrums für Essstörungen an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie am Universitätsklinikum Dresden (UKD). An der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie des Universitätsklinikums Leipzig (UKL) sind aktuell elf von 17 Betten mit Patient:innen belegt, die an „Anorexia nervosa“ leiden. Zwischen 80 und 90 Betroffene müssten ständig zum Wiegen in die auf Magersucht spezialisierte Abteilung kommen, erklärt Prof. Georg von Polier. Meist beginne die Erkrankung zwischen 14 und 16 Jahren. In westlichen Ländern sind bis zu vier Prozent der Mädchen und jungen Frauen betroffen (12 bis 25 Jahre). Bei Männern wird die Krankheit deutlich seltener diagnostiziert (unter ein Prozent). Expert:innen gehen aber von einer hohen Dunkelziffer aus. Selbst Ärzt:innen erkennen die Erkrankung oft nicht.

## Schwierige Diagnose

Katjas Familie kann die Zeichen auch erst nicht recht deuten. Man habe mal über Bulimie nachgedacht, erzählt Dirk Schuster. Doch seine Tochter übergibt sich nicht, und so wird der Gedanke an eine ernsthafte Erkrankung erstmal nicht weiter verfolgt.

Einer ihrer Brüder ist es, der Katja ganz direkt auf das Thema anspricht. Da weiß sie selbst schon, dass irgendwas nicht stimmt. Da hat sich die junge Frau mit ihren 1,60 Metern schon auf 47 Kilogramm runtergehüngert. Zusammen mit der Mutter geht es erst zur Psychotherapeutin. Eine Psychiaterin und eine Kinderärztin diagnostizieren schließlich die fortgeschrittene Magersucht.

## Der Weg zur Notaufnahme

Wie lange all das sich schon entwickelt hat, kann Katja gar nicht so genau sagen. Es ist ein



Foto: Adobe Stock/Thiago Santos

„Patient:innen sind zum Teil dermaßen beeinträchtigt, dass sie manchmal einfach umfallen“: Magersucht kann schwerwiegende Folgen haben und endet nicht selten tödlich.

schleichender Prozess. Die Kinderärztin verhängt im Oktober 2023 einen sofortigen Schulstopp für die damals 17-Jährige, Katja muss jede Anstrengung vermeiden. Kurz darauf kommt sie in die Notaufnahme der Charité. Am Tiefpunkt der Erkrankung wiegt sie noch 36 Kilogramm. Ihre Magersucht hat lebensbedrohliche Ausmaße angenommen. Stefan Ehrlich bekommt es im klinischen Alltag an der Dresdener Uniklinik immer wieder mit solchen schweren Verläufen zu tun. „Die Patient:innen landen sehr untergewichtig auf Station“, so der Mediziner. „Sie sind zum Teil dermaßen beeinträchtigt, dass sie nicht mehr laufen können und manchmal einfach umfallen.“

## Tödliche Risiken

Die klinischen Folgen seien schwerwiegend. Durch die Unterernährung wird in Kindheit und Jugend weniger Knochenmasse aufgebaut. Das hat Auswirkungen auf die Körpergröße und kann eine frühe Osteoporose verursachen. Ehrlich verweist auf eine hohe Sterblichkeit. Diese sei häufig auf ein Organversagen zurückzuführen. Die Suizidrate sei ebenfalls hoch. Sein Kollege Georg von Polier spricht von der tödlichsten psychischen Erkrankung überhaupt. Erst voriges Jahr starb eine UKL-Patientin im Alter von nur 19 Jahren. „Die Krankheit ist ähnlich tödlich wie Krebs“, erklärt Dr. Verena Haas mit Blick auf eine Mortalitätsrate von bis zu zehn Prozent. Betroffene sterben bei unzureichender Behandlung aber meist noch nicht in der Jugend, sondern eher zwischen 30 und 40, so die Leiterin des Forschungsberichts Essstörungen an der Charité.

## Ursachen: Genetik und Gesellschaft

Wie kommt es, dass Menschen an Magersucht erkranken? Ein sehr hoher Anteil sei genetisch bedingt, sagt Verena Haas. „Die Patient:innen weisen oft ein bestimmtes Persönlichkeitsprofil auf“, so die Wissenschaftlerin. Sie hätten einen großen Leistungsanspruch, ein hohes Maß an Disziplin, manchmal auch ein geringes Selbstwertgefühl. Oft neigen Betroffene dazu, Konflikte zu

vermeiden. Ein bekannter auslösender Faktor sei das Leben in einer westlichen Gesellschaft mit ihren Schönheitsidealen und Diäten, so Haas. Schwierige Lebensumstände, zum Beispiel ein Auslandsaufenthalt, sowie Leistungssport können ebenfalls eine Rolle spielen. Katja braucht im Herbst 2023 sofort professionelle Hilfe. Doch sie will nicht für längere Zeit ins Krankenhaus. Ihre Mutter ist im Internet über eine neue Möglichkeit gestolpert, die familienbasierte Therapie (FBT). Nach einigem Hin und Her beginnt die mehrmonatige Behandlung. Die FBT wird telemedizinisch begleitet. Eine Therapeutin ist die zentrale Ansprechpartnerin, sie wird von einem Arzt, einem Psychiater und einem Ernährungsberater unterstützt.

## Barfuß im Schnee

„Die erste Phase war am schlimmsten“, erzählt Katja. Während dieser Zeit geht es um nichts weiter als Nahrung. Die Patient:innen sollen so schnell wie möglich an Gewicht zulegen. „Je kürzer das Untergewicht anhält, desto besser ist die Prognose“, sagt Verena Haas. Das Thema haben die Eltern im Blick, 3000 Kilokalorien am Tag sind für eine Magersüchtige ein enormes Pensum. In die Mahlzeiten rühren die Schusters alle möglichen Sachen unter, damit Katja zu Kräften kommt. Cashewmus, Mandeln, Pinienkerne. Die Mutter kreiert sogar einen speziellen Smoothie. Sie und ihr Mann stoßen zu Beginn auf viel Gegenwehr. „Wir haben Wesenszüge erlebt, die wir von ihr nicht kannten“, erzählt der Vater. Wutausbrüche, zerdeppertes Geschirr, kaputte Türen. Einmal rennt Katja barfuß raus in den Schnee. Mal wirkt sie wie besessen, mal muss sie weinen – und die Eltern weinen mit. Manchmal umklammert Dirk Schuster sein Kind ganz fest, damit es sich nicht selbst verletzt. „Da denkt man: Wer ist das bloß, das ist doch nicht meine Tochter. Wir waren an all unseren Grenzen.“

## FBT könnte Standard werden

In der Therapie lernen die Schusters, wie sie mit solchen Situationen umgehen können. „Das war unser Rettungsanker, die Betreuung sehr professionell“, erklärt der Vater. Zusätz-

lich geht es anfangs zweimal wöchentlich für Untersuchungen an die Charité, weil die körperliche Situation nach wie vor kritisch ist. Die FBT, die die Eltern mit ihrer Tochter durchlaufen, ist in vielerlei Hinsicht anspruchsvoll. Die selbstständig arbeitende Mutter muss ihren Job zwischenzeitlich fast auf null zurückfahren, der Vater kann zum Glück einiges ins Homeoffice verlegen und beginnt teilweise um 5 Uhr zu arbeiten. Dazu kommt: Den Schusters wird zwar ein Zuschuss von 500 Euro gewährt, aber 5000 Euro müssen sie selbst auf den Tisch legen. Die FBT ist kein Standard, den die Kasse bezahlt. Doch das könnte sich bald ändern.

## Weltweit größte Studie

In der weltweit größten Studie dieser Art wird ein Einsatz der FBT in größerem Rahmen mit 200 Probanden getestet. An der Charité-Forschung beteiligt sind unter anderem die Unikliniken in Dresden und Leipzig, das Sächsische Krankenhaus Arnsdorf (Landkreis Bautzen) sowie mehrere Krankenkassen wie AOK, Barmer und Techniker. Verena Haas, die Ernährungsexpertin von der Charité, leitet die Studie. Es gibt noch freie Plätze, teilnehmen können schwerstkranke Patient:innen zwischen acht und 17 Jahren.

## Hohe Rückfallquote

Die Untersuchung soll zeigen: Die zehnmonatige FBT ist einer stationären Behandlung mindestens gleichwertig und verursacht zudem weniger Kosten. Wenn alles klappt, könnte das Verfahren bald zur regulären Behandlungsmethode und damit zur Kassenleistung werden. Eine Pilotstudie mit 62 Proband:innen lieferte bereits gute Ergebnisse. Es ist höchste Zeit für neue Therapieformen, findet Stefan Ehrlich vom UKD. Er blickt nicht nur auf steigende Fallzahlen. Zugleich gebe es eine Unterversorgung. „Die Wartezeiten für Therapieplätze sind lang, damit wird es oft schwierig, professionelle Hilfe zu finden. Und die Patienten werden immer jünger; neun- oder zehnjährige Mädchen sind in der Klinik keine Seltenheit mehr.“ Betroffene erlitten nach der Rückkehr in den Alltag häufig Rückfälle, die Quote liege bei 30 bis 40 Prozent, erklärt Ehrlich. Viele Expert:innen gehen davon aus, dass dieser Anteil mit der FBT sinkt.

## Ein neues Kapitel für Katja

Katja Schuster ist inzwischen 18 Jahre alt, hat ihre FBT im November mit knapp 52 Kilogramm abgeschlossen und befindet sich nun in ambulanter Behandlung. Ihr Abi hat sie in der Tasche. Notenschnitt: 1,6. Jetzt will sie erstmal wieder richtig fit werden. Ihre Eltern passen sicherlich noch ein bisschen auf sie auf.

Björn Meine

Mehr zur Therapie unter: [www.fbt-fiat.de](http://www.fbt-fiat.de). Anfragen über die Mail-Adresse [anfrage@fbt-fiat.de](mailto:anfrage@fbt-fiat.de).

# „Rollende Intensivstation“ seit 1. Juli in Stadt und Region Leipzig unterwegs

Neuer Intensivtransportwagen schafft neuen Versorgungsstandard für hochkritische Patiententransporte

■ Mit der Inbetriebnahme eines neuen Intensivtransportwagens (ITW) im Stadtgebiet Leipzig wurde hier seit Anfang Juli ein neuer Versorgungsstandard für hochkritische Patiententransporte etabliert. Das hochspezialisierte Rettungsmittel, das speziell für den Transport intensivpflichtiger Patient:innen zwischen Krankenhäusern oder von Krankenhäusern in Einrichtungen der Rehabilitation ausgestattet ist und rund um die Uhr zur Verfügung steht, ist erst das zweite seiner Art in Sachsen. Die zentrale Koordination der Einsätze erfolgt über die Rettungsleitstelle Dresden.

Hinter dem Projekt steht eine enge Partnerschaft: Die Malteser Sachsen stellen Fahrzeug und die rettungsdienstliche Besetzung, während die Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) die ärztliche Versorgung an sieben Tagen pro Woche sicherstellt. Die sächsischen Krankenkassen finanzieren sowohl den rund 400 000 Euro teuren Intensivtransportwagen als auch das Personal.

Dazu Prof. Christoph Josten, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums Leipzig: „Wir sind sehr froh, dass es nunmehr gelungen ist, auch in der Region Leipzig einen intensivmedizinischen Transportwagen zu etablieren. Wir sehen darin einen Meilenstein bei der Verbesserung der Qualität der Patientenversorgung in der Stadt Leipzig und der Region. Gerade vor dem Hintergrund der Reform der Krankenhausstrukturen wird in Zukunft die Bedeutung eines adäquaten Transports intensivpflichtiger Patient:innen zwischen den Standorten von Krankenhäusern beziehungsweise Reha-Einrichtungen zunehmen. Mein Dank gilt daher der Stadt Leipzig ebenso wie den sächsischen Krankenkassen als Kostenträger, aber auch den Maltesern und nicht zuletzt dem Team am UKL um Professor Stehr für ihre exzellente Kooperation im Vorfeld der Inbetriebnahme des ITW.“

## Ausstattung entspricht einer stationären Intensivstation

„Tagtäglich besteht die Notwendigkeit, Patient:innen zwischen unterschiedlichen Versorgungsstufen zu transportieren“, sagt Prof. Sebastian Stehr, Direktor der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie am Universitätsklinikum Leipzig. „Mit der Inbetriebnahme des ITW heben wir den Versorgungsstandard für hochkritische Patiententransporte im Raum Leipzig auf ein neues Level. Bei dem neuen Fahrzeug handelt es sich praktisch um eine rollende Intensivstation, da es genauso wie eine stationäre ITS ausgestattet ist. Damit besteht nunmehr die Möglich-



Das neue Fahrzeug trägt entscheidend zur Verbesserung der Qualität der intensivmedizinischen Patientenversorgung in Leipzig bei.

keit zur intensivmedizinischen Versorgung von Patient:innen durch speziell ausgebildete Notfall- und Intensivmediziner während der Transporte zwischen Kliniken, Krankenhäusern und Reha-Standorten. Bereits in Krisensituationen wie der Corona-Pandemie mussten intensivpflichtige Patient:innen zum Teil über lange Strecken verlegt werden. Damals wurde die Notwendigkeit speziell dafür ausgerüsteter Fahrzeuge deutlich. Umso wichtiger ist es, dass wir nun mit dem ITW auch im klinischen Alltag über eine solche Transportmöglichkeit verfügen.“ Bei entsprechendem Bedarf kann jede Einrichtung den ITW bei der Integrierte Regionalleitstelle Dresden anfordern. Sämtliche Einsätze werden von dort koordiniert.

## Im Schnitt ein Patiententransport pro Tag

Nach einer von 2015 bis 2019 währenden Bedarfsanalyse für einen intensivmedizinischen Transportwagen in Sachsen wurde ein solcher schließlich im Jahr 2022 am Städtischen Klinikum Dresden in Dienst gestellt. Dieser transportierte in den vergangenen drei Jahren über 1000 Patient:innen, also im Schnitt rund einen pro Tag. René Fleischer, Bezirksgeschäftsführer Rettungsdienst/Notfallvorsorge der Malteser Hilfsdienst gGmbH, rechnet für den Leitstellenbereich Leipzig mit einer ähnlichen Auslastung. Die Malteser stellen dafür geschultes Fahrpersonal zur Verfügung, das auch über Erfahrungen bei Spezialverlegungstransporten verfügt.

Fleischer weist darauf hin, dass es sich bei dem ab 1. Juli im Raum Leipzig fahrenden ITW um ein Interimsfahrzeug handelt, da die Beschaffung des finalen Spezialfahrzeugs, das höchsten technischen Anforderungen gemäß DIN 1789 und 75076 entsprechen wird, noch andauert. Die Lieferung des endgültigen Fahrzeugs wird für Anfang 2026 erwartet. Die Ausbildung des ärztlichen und rettungsdienstlichen Personals begann bereits im Herbst 2024 in enger Abstimmung mit dem ITW-Team in Dresden. In die spezifische Konfiguration des Fahrzeugs seien auch ärztliche Kompetenz und intensivmedizinische Erfahrungen eingeflossen.

Jörn Glasner



Überzeugten sich bei der feierlichen Inbetriebnahme von der hochmodernen Ausstattung des neuen ITW: René Fleischer, Prof. Christoph Josten, Andrea Mai (AOK Plus), Dr. Ralph Schröder, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Stadt Leipzig, und Prof. Sebastian Stehr (v.l.n.r.).

Fotos: Rico Thumser

# Wissen, Austausch und neue Perspektiven rund um den Kinderwunsch

Infoveranstaltung am Universitätsklinikum Leipzig zum Tag des Wunschkindes am 25. Juli

■ **Fast jedes zehnte Paar in Deutschland ist ungewollt kinderlos – und viele Betroffene fühlen sich allein mit ihren Fragen und Sorgen. Wenn sich ein Kinderwunsch nicht erfüllt, kann das zu einer emotionalen und körperlichen Belastung werden. Mit einer Informationsveranstaltung anlässlich des diesjährigen Tages des Wunschkindes am 25. Juli bietet das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) auch in diesem Jahr wieder einen geschützten Raum für Austausch, Information und Aufklärung.**



Foto: Andreas Krietschel

Die kostenfreie Veranstaltung findet von 14.30 bis 18.30 Uhr im Haus 1, Seminarraum 8/9 des Klinikums (2. Obergeschoss, barrierefrei erreichbar) in der Liebigstraße 12 statt. Eingeladen sind neben Patient:innen, Angehörigen und Fachpersonen alle weiteren Interessierten, die sich mit dem Thema Kinderwunsch persönlich beziehungsweise im beruflichen Kontext auseinandersetzen. „Diese Veranstaltung widmen wir allen, die sich mit Fragen rund um Fruchtbarkeit, Reproduktionsmedizin und den damit verbundenen Lebensrealitäten oder mit den rechtlichen Aspekten des Kinderwunsches beschäftigen – ganz gleich, ob sie selbst betroffen oder beratend beziehungsweise begleitend tätig sind“, erklärt Prof. Bahriye Aktas, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde am UKL und wissenschaftliche Leiterin des Programms.

Die wissenschaftliche Leitung des Programms der Informationsveranstaltung zum diesjährigen Tag des Wunschkindes liegt erneut in den Händen von Prof. Bahriye Aktas, Direktorin der Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde am UKL.

Der Tag des Wunschkindes geht auf den Geburtstag von Louise Brown zurück. Sie gilt als das erste durch In-vitro-Fertilisation geborene „Wunschkind“ und erblickte am 25. Juli 19 in Oldham, England, das Licht der Welt. Mit der an diesem Tag stattfindenden Veranstaltung möchte das UKL gemeinsam mit dem Leipzig Reproductive Health Research Center (LE-REP), Informationen vermitteln, den aktuellen Stand der Forschung auf verständliche Art und Weise darstellen und damit Betroffenen Mut machen. *Jörn Glasner*

## Auf einen Blick:

Datum: Freitag, 25. Juli 2025

Zeit: 14.30 bis 18.30 Uhr

Ort: Universitätsklinikum Leipzig, Haus 1, Seminarraum 8/9 (2. OG, barrierefrei), Liebigstraße 12, 04103 Leipzig

Teilnahme: kostenfrei

## Über das Leipzig Reproductive Health Research Center

Das Leipzig Reproductive Health Research Center (LE-REP) ist ein interdisziplinäres Forschungsprojekt der Medizinischen Fakultät der Universität Leipzig, des Universitätsklinikums Leipzig und des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung (UFZ). Im Fokus stehen die gesundheitlichen Auswirkungen von Kinderwunschbehandlungen, insbesondere bei Menschen mit Vorerkrankungen wie Krebs. LE-REP verbindet Forschung, klinische Praxis und Aufklärung auf Augenhöhe mit den Betroffenen.

Weitere Informationen zum Programm und zum Leipzig Reproductive Health Research Center finden Sie unter <https://research.uni-leipzig.de/reproductive-health>

## Das Programm im Überblick

- 14.30 Uhr: Begrüßung
- 14.45 Uhr: Strategien zum Schutz der Reproduktionsfähigkeit – heute schon an morgen denken (Dr. Julia Bartley & Prof. Sonja Grunewald)
- 15.15 Uhr: Der (unerfüllte) Kinderwunsch in den verschiedenen Lebenskonstellationen (Dr. Vera Vieten, Rechtsanwältin, Spezialgebiet Kinderwunschrecht)
- 15.45 Uhr: Begleitung in der Kinderwunschszeit: Zwischen Hoffnung und Enttäuschung – wie Selbsthilfe aktiv unterstützen kann (mit dem UIK e.V. – Unterstützungsnetzwerk Infertilität und Kinderwunsch)
- 16.15 Uhr: Pause
- 17.00 Uhr: Unsichtbare Einflüsse: Umweltgifte und Fruchtbarkeit (mit Expert:innen des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung)
- 17.30 Uhr: Samenspende: Zwischen Wunschkind & Rechtssicherheit (Dr. Vera Vieten)
- 18.00 Uhr: Zyklusmonitoring mit dem OvulaRing – Einblicke in Eisprung, Fruchtbarkeit und Zyklusgesundheit (Antje Kern, VivoSensMedical)
- 18.30 Uhr: Ausblick und Abschluss

# UKL erhält erneut Goldzertifikat der Aktion „Saubere Hände“

Konsequente Händehygiene ist wirksamer und effizienter Schutz gegen Infektionen und schafft Vertrauen bei Patient:innen und Besucher:innen

■ **Am Universitätsklinikum Leipzig (UKL) wird Händehygiene und ihre korrekte Anwendung sehr ernst genommen – mit vorzeigbarem Erfolg: Als Ergebnis eines aufwändigen und umfassenden Zertifizierungsverfahrens erhielt das UKL unlängst bereits das vierte Mal nacheinander das Goldzertifikat der Aktion „Saubere Hände“, das einen hohen Qualitätsstandard in der medizinischen Versorgung signalisiert.**

Das Klinikum demonstriert damit sein kontinuierliches und nachhaltiges Engagement für die Patientensicherheit im Allgemeinen und für den Schutz besonders gefährdeter Patientengruppen im Besonderen. Aktuell zählt das Klinikum damit zu den 14 Universitätskliniken von deutschlandweit insgesamt 37, denen ein solcher hoher Standard der Händehygiene attestiert wurden. In Sachen tragen aktuell nur vier weitere Gesundheitseinrichtungen dieses höchste Gütesiegel der Aktion „Saubere Hände“, das neben



Foto: Stefan Straube

Gold auch in Silber und Bronze verliehen wird.

Der im Prozess der Antragstellung für das Goldzertifikat zu erfüllende Kriterienkatalog umfasst insgesamt 23 einzelne Maßnahmen. Dies beginnt beim Nachweis einer hohen Verfügbarkeit und der korrekten Anwendung der Händedesinfektionsmittel und reicht über ein beständiges Monitoring der

Verbrauchsmengen bis zu internen Audits und Feedbacks. Die so auf Stationsebene erhobenen Daten werden dem Stationspersonal, den Pflegedirektionen und den Ärztlichen Klinikleitungen bis zum medizinischen Vorstand regelmäßig präsentiert. Hinzu kommen regelmäßige dokumentierte Fortbildungen für sämtliche Berufsgruppen. „Eine konsequente Händehygiene leistet

Dr. Susanne Kolbe-Busch und Prof. Christoph Josten (Bildmitte) freuen sich mit Mitarbeiter:innen des Universitären Krebszentrums (UCCL) über die erneute Verleihung des Goldzertifikats der Aktion „Saubere Hände“.

einen wirksamen und effizienten Beitrag, um die Übertragung von Erregern und Infektionen bei der medizinischen Versorgung zu vermeiden“, sagt Dr. Susanne Kolbe-Busch, Leiterin des Instituts für Hygiene, Krankenhaushygiene und Umweltmedizin am UKL. „Deshalb legen wir nicht nur bei sämtlichen Abläufen im Klinikalltag großen Wert auf Händehygiene, sondern verankern das Thema bereits frühzeitig in Ausbildung und Studium und sorgen dafür, dass sich alle Berufsgruppen gemeinsam dafür engagieren.“ Dieses gemeinsame Hygienebewusstsein wird durch Pflichtschulungen und Compliance-Übungen mit anschließender Ergebnisauswertung immer weiter ausgeprägt. Hinzu kommt eine langfristige Umsetzung von Maßnahmen der Händehygiene und deren kontinuierliche Evaluation. Sehr wichtig sei darüber hinaus, dass das Thema Händehygiene am UKL als „Chefsache“ betrachtet werde: „Wir sind dankbar, dass uns der Vorstand sehr bei unserem Engagement unterstützt“, so Dr. Kolbe-Busch. *Jörn Glasner*

## Mittendrin statt nicht dabei

Digitale „Schul-Buddys“ helfen schwerkranken Kindern beim Lernen und beim Aufrechterhalten sozialer Kontakte

■ Der Verein „Paulis Momente hilft“ unterstützt mit sogenannten Schul-Avataren schwer- und langzeiterkrankte Kinder, auch am Universitätsklinikum Leipzig (UKL). Die jungen Patient:innen weilen oftmals zu einer lang andauernden Therapie im Klinikum und können deshalb nicht zur Schule gehen. In dieser schwierigen Zeit helfen ihnen die Mini-Roboter nicht nur beim Lernen, sondern sind zugleich eine wichtige soziale Brücke zu ihren Klassenkamerad:innen und Freund:innen. Erst unlängst wurden zwei weitere Geräte an die Klinikschule am UKL übergeben.



Foto: Jörn Glasner

Sven Graser, Vorsitzender des Vereins „Paulis Momente hilft“, übergibt zwei weitere Avatare sowie die dazugehörigen iPads an die Klinikschule am UKL.

Sie sehen und hören alles, können sich vollständig um die eigene Achse drehen, nach oben und unten schauen, sich zu Wort melden, Stimmen übertragen, aber auch bei Bedarf per Geste anzeigen, dass der Mensch dahinter gerade eine Verschnaufpause braucht und einfach nur zuhören möchte – die roboterähnlichen Helfer vertreten Kinder, die aufgrund schwerwiegender Erkrankungen und der damit verbundenen Krankenhausaufenthalte für lange Zeit dem Unterricht und ihren Klassenkamerad:innen fernbleiben müssen.

Vom Krankenbett per Tablet oder iPad gesteuert, ermöglichen sie den jungen Patient:innen aber nicht nur, weiterhin am Unterricht teilzunehmen, sondern erleichtern es ihnen auch, mit ihren Schulfreund:innen in Kontakt zu bleiben. Da sie über eine integrierte SIM-Karte verfügen, sind sie sogar außerhalb des Klassen-

zimmers nutzbar. Somit können die Kinder mit ihrer Hilfe sogar an Klassenfahrten, Exkursionen, Wandertagen oder Sportfesten virtuell teilnehmen. Vor Ort in den Klassen kümmern sich Klassenkamerad:innen um die Avatare – sie passen auf die Geräte auf und nehmen sie zu allen gewünschten schulischen Aktivitäten mit. Ermöglicht wird dies durch das Avatar-Projekt des Leipziger Vereins Paulis Momente hilft e. V. Im Jahr 2023 als bisher jüngstes der vier Projekte des vor elf Jahren gegründeten Vereins gestartet, konnten bisher Spendengelder für insgesamt neun Avatare für den Haus- und Krankenhausunterricht beziehungsweise den mobilen Unterricht gesammelt werden. Die ersten von ihnen waren bisher im Rahmen des

Brückenprojekts des sächsischen Kinderpalliativzentrums in Dresden als auch im Kindernachsorgeteam „AlleDabeiLeipzig“ sowie in der Kinderintensivstation des UKL im Einsatz. Und erst unlängst übergab Sven Graser, Gründer und Vorsitzender des Vereins, zwei weitere Avatare an die Klinikschule des UKL. „Im Schulalltag geht es nicht nur um die Teilnahme am Unterricht, sondern ebenso um den so wichtigen sozialen Austausch, der den weiteren Verlauf des Lebens entscheidend prägt“, betont Sven Graser. „Hier erfüllen die Avatare, die unser Verein wie auch alle weiteren Projekte ausschließlich über Spendengelder finanziert, eine wichtige Funktion.“ Der Paulis Momente e. V. stellt die digitalen Geräte nicht nur zur Verfü-

gung, sondern kümmert sich auch über die Laufzeit von fünf Jahren um sie. Die Anschaffungskosten eines Gerätes betragen rund 4000 Euro, hinzu kommen weitere Kosten für die Systembetreuung. Um Spenden für derartige Projekte, aber auch für die anderen Vorhaben des Vereins zu generieren, sind die 21 Mitglieder des Vereins auf unterschiedliche Weise aktiv. So konnte beispielsweise in Kooperation mit RB Leipzig im Rahmen von Becherpfandaktionen bei Heimspielen des Bundesligaklubs eine hohe Summe für den guten Zweck gesammelt werden.

Jörn Glasner

Weitere Informationen zur Arbeit des Vereins unter [www.pmh-ev.de](http://www.pmh-ev.de)

## Medizinischer Staffelstab beim SC DHfK Leipzig neu übergeben

Prof. Pierre Hepp und sein Team übernehmen vollumfängliche medizinische Betreuung des SC DHfK Leipzig

■ Das Universitätsklinikum Leipzig (UKL) ist seit vielen Jahren Medizinpartner des SC DHfK Leipzig – ab der neuen Saison 2025/2026 ist das Team rund um Prof. Pierre Hepp, Bereichsleiter Arthroskopische und Spezielle Gelenkchirurgie/Sportverletzungen der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie, für die vollumfängliche sportmedizinische Betreuung der Mannschaft zuständig. Nach 15 Jahren hatte sich Co-Mannschaftsarzt Dr. René Toussaint im Rahmen des letzten Heimspiels der Saison 2024/2025 verabschiedet.

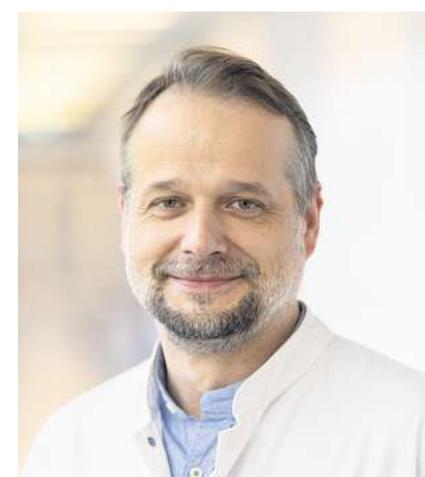
Prof. Pierre Hepp und sein Team freuen sich auf die Erweiterung ihres Aufgabensbereichs. Hierzu zählen neben der sportmedizinischen Behandlung und Spielbetreuung vor Ort auch die medizinische Koordination im Verein und sportärztliche Untersuchungen, die in enger Kooperation mit der Klinik für



Bild links:  
Verabschiedung von  
Prof. René Toussaint

Bild rechts:  
Prof. Pierre Hepp,  
Bereichsleiter Arthros-  
kopische und Spezielle  
Gelenkchirurgie /  
Sportverletzungen am  
UKL

Fotos: Klaus Trotter,  
Stefan Straube



Kardiologie um Prof. Ulrich Laufs mit Prof. Andreas Hagendorff und PD Dr. Sven Fikenzler erfolgen. Oberarzt PD Dr. Ralf Henkelmann aus der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Plastische Chirurgie wird nunmehr ebenfalls in die

engere Betreuung der 1. Mannschaft einsteigen, nachdem er seit mehreren Jahren für den SC DHfK Leipzig-Nachwuchs verantwortlich war. Seine Funktion übernimmt seine Kollegin Dr. Yasmin Youssef. Prof. Pierre Hepp bedankt sich

ausdrücklich für die herausragende Zusammenarbeit mit Dr. Toussaint und ist glücklich, ihn auch weiterhin im sportmedizinischen Netzwerk rund um den SC DHfK und darüber hinaus zu wissen.

UKL / SC DHfK

# Schulen, Soziales, Personal: Das ist der neue Doppelhaushalt für Sachsen

Der Freistaat plant bis Ende 2026 einen Rekord-Etat. Ein Vierer-Bündnis aus CDU, SPD, Grünen und Linken hat den neuen Haushalt im Landtag beschlossen. Ein Überblick zu den wichtigsten Punkten.

■ **So viel Geld hat der Freistaat Sachsen noch nie ausgegeben: Mit gut 50 Milliarden Euro wird für die Jahre 2025 und 2026 ein neuer Höchstwert markiert. Dennoch muss gespart werden, weil die Ausgaben steigen. Nach monatelangen Verhandlungen hat die CDU/SPD-Minderheitskoalition kürzlich gemeinsam mit den oppositionellen Grünen und Linken den neuen Haushalt durch den Landtag gebracht. Was der Beschluss bedeutet: Hier eine Übersicht.**

## Die Großposten: Kommunen, Bildung und Forschung

Der Bereich Bildung und Forschung macht mit gut 16 Milliarden Euro inzwischen fast ein Drittel des Gesamthaushaltes aus. Im Vergleich zu 2024 sollen bis Ende 2026 sogar insgesamt 700 Millionen Euro mehr ausgegeben werden, was aber laut Finanzministerium zu großen Teilen auf Tarifsteigerungen zurückzuführen ist. Die Budgets für Lehrkräfte an Schulen, Referendar:innen-Ausbildung sowie das Personal an Universitäten und Hochschulen haben Priorität.

Die Überweisungen an die Kommunen liegen in einer ähnlichen Höhe wie der Bildungsbereich. Darin ist auch ein 600 Millionen Euro umfassendes Hilfspaket enthalten. Doch schon jetzt ist klar, dass selbst dieses zusätzliche Geld kaum ausreichen dürfte. „Die rasant gestiegenen Sozialausgaben nehmen den Kommunen die Luft zum Atmen“, sagt Finanzminister Christian Piwarz (CDU).

Deshalb soll es im neuen Sachsenfonds auch einen gesonderten Topf geben, der ausschließlich für die Kommunen reserviert sein wird. Darauf hat sich das Haushalts-Quartett aus CDU, SPD, Grünen und Linken verständigt. Der konkrete Umfang steht aber noch nicht fest.

## Das Personal: Kein Geld für Grenzpolizei in Sachsen

Der Freistaat verfügt zurzeit über knapp 96 500 Stellen – das ist der höchste Wert seit 20 Jahren. Dabei handelt es sich unter anderem um Lehrkräfte und Polizist:innen, Verwaltungsangestellte und Jurist:innen. Bis Ende 2026 sollen in einem ersten Schritt 382 Stellen wegfallen, die derzeit noch in verschiedenen Projekten gebunden sind. Allerdings waren seit 2015 mehr als 10 000 neue Stellen hinzukommen.

Trotz dieser – zugegeben geringen – Reduzierung steigen die Personalausgaben von 5,8 Milliarden Euro (2024) auf 6,7 Milliarden Euro im nächsten Jahr. Auch hier werden insbesondere Tarifierhöhungen als Ursache genannt. Dieser Bereich macht am Gesamthaushalt statt bislang 23,4 Prozent

künftig 26,5 Prozent aus. „Wir begeben uns jetzt auf einen Personalabbaupfad, den wir zwingend auch in den kommenden Jahren weiter beschreiten müssen. Andernfalls wachsen uns die Personalausgaben über den Kopf“, stellt Piwarz klar.

Für die eigentlich geplante Grenzpolizei ist kein Geld vorhanden. Der Einstellungskorridor bei der Polizei wird nur leicht erhöht (von 450 auf 475 Anwärter:innen) – das soll aber ausreichen, um die Präsenz im ländlichen Raum und in Großstadt-Brennpunkten auszubauen sowie die Mobilen Fahnungsgruppen im grenznahen Bereich zu verstärken. Insgesamt stehen für den Polizeibereich rund 2,9 Milliarden Euro zur Verfügung.

## Das Soziale: Zuschüsse für Telemedizin

Das Budget des Sozialministeriums umfasst rund 3,2 Milliarden Euro. Der ursprüngliche Regierungsentwurf hatte großflächige Kürzungen in diesem Bereich, aber auch bei der Kultur- und der Demokratieförderung sowie beim Klimaschutz, vorgesehen. Häufig handelt es sich um kleinteilige Angebote, die zu den sogenannten freiwilligen Leistungen zählen. Das wurde in den Verhandlungen mit Grünen und Linken noch weitgehend korrigiert.

Die zahlreichen Änderungen sehen unter anderem mehr Geld für Verbraucherzentralen, Tafeln, Suchtberatung, Frauen- und Kinderschutzeinrichtungen, Jugendhilfe, Schulsozialarbeit und Studierendenwerke



„Wir begeben uns jetzt auf einen Personalabbaupfad, den wir zwingend auch in den kommenden Jahren weiter beschreiten müssen. Andernfalls wachsen uns die Personalausgaben über den Kopf.“

Christian Piwarz  
Finanzminister in Sachsen

Foto: Robert Michael



Der sächsische Landtag ist dabei, den Doppelhaushalt für 2025 und 2026 zu verabschieden, der ein Gesamtvolumen von rund 50,2 Milliarden Euro vorsieht. Da die Minderheitskoalition aus CDU und SPD keine eigene Mehrheit hat, ist sie auf die Unterstützung von Grünen und Linken (die Fraktionsvorsitzenden, von links: Christian Hartmann, Henning Homann, Franziska Schubert und Susanne Schaper) angewiesen.

dpa/Montage: Benjamin Winkler

vor. Im Bereich Pflege werden Pflegekoordinator:innen, regionale Budgets, die Alltagsbegleitung und Projekte für Senior:innen verstärkt – insbesondere auch mit Blick auf ländliche Räume. Daneben bleibt die finanzielle Ausstattung des Ehrenamtsprogramms „Wir für Sachsen“ erhalten.

Die Zuschüsse für Krankenhäuser werden mit insgesamt 280 Millionen Euro nicht angetastet. Fortschritte gibt es auch bei der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum: Es fließen – nach der Haushaltsvereinbarung mit Grünen und Linken – nun doch Zuschüsse für eine moderne digitale Infrastruktur, für Telemedizin und regionale Versorgungsnetzwerke.

## Die Infrastruktur: Sachsen senkt Investitionsquote

Insgesamt gilt: Der Freistaat wird bis Ende 2026 keine eigenen neuen Baumaßnahmen angehen können. Lediglich Begonnenes soll fertiggestellt werden (Umfang: 500 Millionen Euro). Die Investitionsquote sinkt deutlich – also derjenige Haushaltsanteil, der beispielsweise in Straßen, Schienen, Digitales und Neubauten gesteckt werden. Lag die Quote vor zehn Jahren bei 17,6 Prozent, sind für dieses Jahr 13,3 Prozent und für 2026 noch 12,6 Prozent vorgesehen. Der Stopp könnte letztlich auch für die Förderung von Schul- und Kita-Bauten gelten – wenn keine zusätzlichen Quellen erschlossen werden. Deshalb werden große Hoffnungen auf das „Sondervermögen“ gesetzt, das der Bundestag beschlossen hat: Der Freistaat wird pro Jahr rund 400 Millionen Euro erhalten, die in den neuen Sachsenfonds fließen sollen. Die Modalitäten sind aber noch nicht geklärt.

Mit dem zusätzlichen Geld könnten beispielsweise Investitionen in Krankenhäu-

ser, Pflege, Brandschutz, Infrastruktur und öffentlichen Nahverkehr, Sport, Kultur und Bildung (zum Beispiel Schulbauten) angegangen werden. Die Liste ist allerdings lang – deshalb gehört zur Wahrheit auch, dass kaum alle Wünsche umsetzbar sein dürften, und schon gar nicht ganz schnell.

## Die Finanzierung von Sachsens Doppelhaushalt

Die Budgets, die die einzelnen Ministerien zur freien Verfügung haben, sind um fast eine Milliarde Euro reduziert worden. Um überhaupt einen ausgeglichenen Haushalt erreichen zu können, hatte die CDU/SPD-Minderheitsregierung bereits im Vorfeld der Landtagsberatungen beschlossen, sämtliche Rücklagen aufzulösen (1,3 Milliarden Euro), die Einzahlungen in den Generationenfonds (500 Millionen Euro) zu reduzieren und das Abstottern der Corona-Notkredite (350 Millionen Euro) zu strecken. Für den Doppelhaushalt werden keine Kredite aufgenommen – eine Neuverschuldung ist aber perspektivisch möglich und nun in der sächsischen Haushaltsordnung festgeschrieben worden. Die Änderungen zum Regierungsentwurf, die von Grünen und Linken durchgesetzt wurden, umfassen etwa 250 Millionen Euro. Da nicht an anderer Stelle gestrichen werden sollte, handelt es sich um zusätzliches Geld.

Deshalb mussten neue Wege gesucht werden. So fielen die Haushaltsreste aus dem vergangenen Jahr höher als erwartet aus. Überdies wird mit höheren Steuereinnahmen gerechnet, wie die jüngste Schätzung im Mai voraussagte. Der Finanzminister machte auch seine „stille Reserve“ locker, die sogenannten Verstärkungsmittel zum Ausgleichen ungeplanter Ausgaben.

Andreas Debski



Foto: Jörn Glasner

### ■ BLUMENSTRAUSS DES MONATS

## Für den Ernstfall gut gewappnet – Sandy Köthe zeigt, wie's geht

Ein Amoklauf an einer Schule – ein Albtraum und dennoch immer wieder traurige Realität, zuletzt Anfang Juni in einem Gymnasium der steirischen Landeshauptstadt Graz. Umso wichtiger, dass Lehrkräfte und Verwaltungspersonal auf eine solche Ausnahmesituation bestmöglich vorbereitet sind. Damit das Zusammenwirken zwischen Schulleitung und UKL-Krankeneinsatzleitung mit Sicherheitsbehörden und weiteren Ansprechpartnern in einem solchen Notfall reibungslos funktioniert, fand bereits im Frühjahr an der Medizinischen Berufsschule (MBFS) eine Übung statt, in der eine solche Gefahrenlage simuliert wurde.

Vorbereitung und Durchführung lag in den Händen von Sandy Köthe, im Bereich 5 „Bau und Gebäudetechnik“ des UKL verantwortlich für Ordnung und Sicherheit sowie Brandschutz. „Mit großer Umsicht, Besonnenheit und hoher Pro-

fessionalität hat Frau Köthe diese Übung an unserer Schule koordiniert und war währenddessen jederzeit eine kompetente Ansprechpartnerin für unsere Fragen“, hebt Schulleiterin Jannicke Schickert (re.) rückblickend hervor. „Obwohl es für viele von uns anfangs ein beklemmendes Szenario war, ist es ihr gelungen, uns nicht nur die Angst vor der Situation zu nehmen, sondern mit uns Verhaltensregeln und Abläufe einzüben, die im Ernstfall Leben retten können.“ Lehrkräfte und Schulpersonal der MBFS hätten an diesem Tag vieles gelernt und trainiert, wodurch sich alle nunmehr wesentlich sicherer fühlen. „Wir sind Frau Köthe sehr dankbar, dass sie diese komplizierte Aufgabe mit viel Einsatz und Einfühlungsvermögen gemeistert hat. Stellvertretend für das Personal der MBFS überreichen wir ihr deshalb einen großen Blumenstrauß – als sichtbares Dankeschön von uns“, so Jannicke Schickert. *JG*

# CREATION schafft es auf nationale Forschungs-Shortlist

Voraussetzung für langfristig angelegte Förderung des Projekts der Leipziger Universitätsmedizin

■ **Zu den drei sächsischen Vorhaben, die es auf die Shortlist für nationale Forschungsprojekte geschafft haben, gehört auch das Projekt CREATION, bei dem die Universitätsmedizin Leipzig (UML) als eine der Trägereinrichtungen fungiert. Ein Platz auf der Shortlist ist Voraussetzung für eine langfristig angelegte Förderung der jeweiligen Projekte und der dazugehörigen Infrastruktur. Als nächstes stehen weitere Verhandlungen über Finanzierung und Umsetzung an.**

Bei CREATION – Center for Gene- and Cell-Therapy in Regeneration and Transplantation, an dem die Universitätsmedizin Leipzig sowie das Leipziger Fraunhofer-Institut für Zelltherapie und Immunologie beteiligt sind, handelt es sich um eine kollaborative Initiative, die Expertise aus den Bereichen der Immunologie, der regenerativen Medizin, der Molekularbiologie sowie der klinischen Translation verbindet. Sie ist darauf ausgelegt, innovative Zell- und Gentherapien (ZGT) zu entwickeln – sowohl durch Ex-vivo- als auch In-vivo-Ansätze. Anders ausgedrückt: Es sollen dabei Experimente und Verfahren sowohl außerhalb als auch innerhalb eines lebenden Organismus zur Anwendung kommen.

Das Ziel besteht darin, breit zugängliche „Off-the-Shelf“-Therapien, die ohne individuelle Anpassung sofort verfügbar



Symbolbild: Adobe Stock/arcyto

Im Rahmen des Projekts CREATION sollen innovative Gen- und Zelltherapien entwickelt werden.

und einsatzbereit sind, anzubieten. Außerdem sollen Herstellungsprozesse durch KI-gesteuerte Automatisierung verbessert werden. Das Projekt zielt auf entscheidende gesundheitliche Herausforderungen wie Krebs, genetische Erkrankungen und Organversagen ab.

Um die derzeitige Fragmentierung in der Entwicklung innovativer Zell- und Gentherapien zu überwinden, plant CREATION

die Etablierung einer Infrastruktur, welche Forschung, Produktion und klinische Anwendungen vereint und strategisch auf die Standorte Hannover, Göttingen und Leipzig verteilt ist. Dabei sollen so genannte Good Manufacturing Practice-Einrichtungen in Hannover und Leipzig erweitert werden.

Neben dem Universitätsklinikum Leipzig (UKL) und dem Fraunhofer-Institut für

Zelltherapie und Immunologie sind die Medizinische Hochschule Hannover sowie die Universitätsmedizin Göttingen Träger des Projekts. Stand heute wird für den Projektaufbau ein Zeitraum von 2025 bis 2029 und eine anschließende Laufzeit bis 2038 veranschlagt. Die geplanten Kosten belaufen sich auf rund 84 Millionen Euro für den Aufbau und etwa 100 Millionen Euro für den Betrieb.

Die Bewertung sämtlicher Projekte lief seit November 2024 durch den Wissenschaftsrat. Im Fokus standen dabei das wissenschaftliche Potenzial, die wissenschaftliche Nutzung, die Bedeutung für den Wissenschaftsstandort Deutschland sowie die wissenschaftliche und technische Umsetzbarkeit. Die aussichtsreichsten Vorhaben wurden in Form einer Shortlist veröffentlicht. Aus Sachsen wurden neben dem Projekt CREATION Vorhaben des Helmholtz-Zentrums Dresden-Rossendorf sowie der Technischen Universität Dresden und des Deutschen Zentrums für Astrophysik priorisiert. „Dieser Dreifacherfolg unterstreicht einmal mehr die enorme Innovationskraft und Leistungsfähigkeit der Spitzenforschung in Sachsen“, betonte Wissenschaftsminister Sebastian Gemkow. Im nächsten Schritt gehe es nun um Verhandlungen zwischen Bund, Ländern und Einrichtungen über die Ausgestaltung und Finanzierung der auf der Shortlist ausgewählten Großprojekte. *PM/JG*

# Gibt's bald Hitzefrei auf dem Bau und in Büros?

Die Grünen fordern bei Werten von über 26 Grad mehr Schutz für Arbeitnehmer:innen. Die Reaktionen in Leipzig sind eher verhalten.

■ **Kaum ist Sommer, befindet sich Leipzig bereits wieder in einer Hitze-welle. Die Temperaturen erreichen am Mittwoch mehr als 35 Grad. Das extreme Wetter belastet den menschlichen Körper. Insbesondere wer draußen arbeitet, leidet unter der Wärme. Um der Mittagssonne zu entgehen, verlagern Bauunternehmen ihre Arbeitszeiten. Die Bundestagsfraktion der Grünen fordert noch mehr und plädiert für stärkeren Hitzeschutz.**

In einer Beschlussvorlage des Fraktionsvorstandes für den Bundestag heißt es: „Wir wollen, dass Arbeitgeber:innen ab 26 Grad am Arbeitsplatz Maßnahmen ergreifen müssen, die dem Gesundheitsschutz der Beschäftigten dienen.“ Bei Nichtbeachtung soll es dann Hitzefrei für Arbeitnehmer:innen geben.

## Arbeitsminister sieht Firmen in der Pflicht

Die Leipziger Grünen begrüßen diese Forderung aus Berlin. Arbeitnehmer:innen sollten Hitzefrei bekommen, wenn es keine anderen, zum Arbeitsort passenden Maßnahmen gibt, sagte Co-Sprecher Martin Meißner gegenüber der LVZ. Wichtig sei solch ein Hitzeschutz, da hohe Temperaturen negative gesundheitliche Folgen für die Gesundheit nach sich ziehen können. Bei starker Hitze verschlechtere sich die Konzentrationsfähigkeit, drohen Kopfschmerzen und Übelkeit, warnt auch das sächsische Wirtschafts- und Arbeitsministerium von Dirk Panter (SPD). Betriebe haben daher an sehr heißen Tagen eine besondere Fürsorgepflicht für ihre Angestellten, sagt Panter. Wie Hitzeschutz am Arbeitsplatz funktioniert, darüber informiert das Ministerium aktuell auch in einer Broschüre. Angepasste Arbeitszeiten, längere Pausen, ausreichend Schatten und



Foto: André Kempner

Olaf Ludwig (li.) und sein Team von der Baufirma REIF arbeiten auf der Baustelle an der Alten Messe in Leipzig. Um den hohen Temperaturen zu entgehen, werden die Arbeitszeiten angepasst.

Sonnenschutz, Ventilatoren oder die kostenlose Bereitstellung von Getränken sorgen demnach für Entlastung. Die Stadtverwaltung Leipzig schützt ihre Angestellten laut eigener Angaben bereits mit verschiedenen Maßnahmen. Demnach würden Arbeitsbereiche im Freien künstlich beschattet oder verlegt sowie Hitzeschutzkleidung und Sonnencreme ausgegeben, heißt es aus dem Personalamt. Auch Homeoffice und veränderte Arbeitszeiten sollen den Mitarbeiter:innen das Arbeiten bei den hohen Temperaturen erleichtern. Viele Leipziger Betriebe haben laut Anett Fritzsche, Sprecherin der Handwerkskammer zu Leipzig, längst Maßnahmen ergrif-

fen, um ihre Mitarbeiter:innen vor Hitze zu schützen. Die Forderung der Grünen hält Fritzsche daher „eigentlich für überflüssig“. Die Arbeitgeber:innen in der Region würden ihrer Fürsorgepflicht bereits nachkommen. Auch aus Sicht von Fabian Magerl, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, greifen pauschale Regeln für Hitzeschutzmaßnahmen zu kurz. „Die vorhandenen gesetzlichen Vorgaben lassen dafür genug Spielraum“, erklärt Magerl. Hinzu komme, dass sich die Bedingungen an Arbeitsplätzen je nach Branche stark unterscheiden. Besonders von den hohen Temperaturen betroffen sind Unternehmen mit Tätigkei-

ten unter freiem Himmel, wie es in der Bau-branche oft der Fall ist. Veränderte Arbeits- und Pausenzeiten schützen in diesem Gewerk vor der starken Mittagshitze. Bei der REIF Baugesellschaft mit Sitz in Schkeuditz startet die Arbeitszeit bei hohen Temperaturen wenn möglich schon früher, wie Christin Kniesche, Leiterin der Disposition berichtet. Zudem werden die Pausenzeiten verlängert, Wasser und Sonnenschutz ausgegeben. Wenn es zu heiß ist, wird die Arbeit im Einzelfall schon gegen 14 Uhr niedergelegt. Dann gilt sozusagen Hitzefrei.

## Uniklinikum kann Arbeitszeiten nicht ändern – ist aber auf Hitze vorbereitet

Doch nicht in allen Arbeitsorten sind angepasste Arbeitszeiten möglich – zum Beispiel in der Leipziger Uniklinik. Auf Hitzeschutz werde bei Personal und Patient:innen dennoch geachtet, sagt Sprecherin Helena Reinhardt: „Unsere Pflegekonzepte sehen Hitzeschutzmaßnahmen vor – wie gezielte Kontrollen der Trinkmengen und der Raumtemperaturen.“ Geachtet werde auf „Lüftung, Abschattung, leichte Bettwäsche und Kleidung“ oder die Ausgabe von Kühlelementen. Auf dem gesamten Gelände des Klinikums befinden sich insgesamt 180 Wasserspender für die kostenlose Versorgung von Patient:innen, Mitarbeitenden und Besucher:innen. Zudem wird unter anderem mit Schulungen und Warnungen für das Thema Hitze sensibilisiert.

Madeleine Eisenbarth

In einem TV-Beitrag von Sachsen Fernsehen erklärt Prof. André Gries, Leiter der Zentralen Notfallaufnahme am UKL, welche Folgen eine starke Hitzebelastung auf den Körper haben kann und worauf wir achten sollten.



# Kind allein im Auto: So schnell wird es bei Hitze gefährlich

Ein geparktes Auto, ein Kind auf dem Rücksitz und 20 Grad Außentemperatur – was kann da schon passieren? Mehr als viele denken

■ **Ach toll, da ist beim gut besuchten Lieblingsbäcker gerade ein Parkplatz frei und die Schlange ist noch kurz. Husch, raus aus dem Auto, der Baby-Nachwuchs schläft seinen Mittagsschlaf, den lässt man kurz im Wagen – und vielleicht schafft man es noch fix nebenan in den Supermarkt? Ein entspannter Tag kann so ablaufen. Und tragisch enden.**

Denn Kinder oder Haustiere dürfen bei sommerlichen Temperaturen nie allein im Auto zurückgelassen werden. Und nein, auch nicht nur ganz kurz. Denn der Innenraum heizt sich schnell auf. Dann wird's rasch gefährlich.

Selbst ein leicht offenes Seitenfenster könne den Hitzestau im Auto nicht verhindern, warnt der ADAC. Bereits bei Lufttemperaturen von 20 Grad und Sonnenschein kann demnach die Temperatur innen so stark ansteigen, dass es für den Nachwuchs gesundheitlich bedenklich werden – ganz speziell für Babys und Kleinkinder. Soweit die Perspektive auf die Eltern und Tierbesitzer – doch was ist, wenn man als Außenstehender so etwas wahrnimmt? Dann gilt es im Zweifel, aktiv zu werden. Wer in einem in der Sonne parkenden Auto ein Kind entdeckt und diese Situation als gefährliche Lage wertet, muss Hilfe leisten. Wer das nicht tut, macht sich strafbar, so die Prüforganisation GTÜ. Ist das Kind bei Be-

wusstsein, sollten Außenstehende versuchen, schnellstmöglich die Eltern oder die Aufsichtspersonen zu finden. Gelingt das nicht sofort und das Kind zeigt Überhitzungserscheinungen: Rettungskräfte über die Notrufnummer 112 alarmieren. Manchmal kann es sogar erforderlich sein, bis zum Eintreffen der Rettungskräfte selbst einzugreifen. Wenn das Kind schon extrem stark schwitzt und auf Signale von außen gar nicht mehr reagiert, kann das auf Lebensgefahr hindeuten. Eine solche Notstandslage kann es erforderlich machen, die Scheibe mit einem geeigneten Gegenstand, etwa einem Stein, einzuschlagen. Wichtig ist, dass man weder sich noch das Kind dabei verletzt. Auch die Leitstelle der alar-

mierten Rettungskräfte kann Handlungsanweisungen geben.

**Wichtig:** Das Vorgehen sollte mit Videos oder Fotos dokumentiert werden. Zwar ist diese Sachbeschädigung in Anbetracht der Rettung von Menschenleben angebracht, erläutert die GTÜ, aber zivilrechtlich sollte die Notstandslage bewiesen werden können.

Vom Grundsatz her ist der Sachverhalt bei einem vorgefundenem Tier im Auto vergleichbar wie bei einem Kind. Allerdings könnte bei einem Kind schneller eine Notstandslage angenommen werden, erklärt die GTÜ unter Verweis auf juristische Einschätzungen.

Peter Löschinger

# Und nach der Schule? Vier Absolvent:innen aus Torgau starten in ihren Traumberuf

Das Schuljahr endet, doch für viele Absolvent:innen beginnt das wahre Leben. Zwischen Medizin, Handwerk und Lehramt – welche Träume, Hoffnungen und Ängste bewegen die jungen Erwachsenen aus Nordsachsen wirklich, wenn sie jetzt ihren eigenen Weg gehen?

■ **Das Schuljahr neigt sich dem Ende – für viele Schüler:innen war es bereits das letzte. Die Absolvent:innen des Beruflichen Schulzentrums Nordsachsen erhalten ihre Abschlusszeugnisse. Und auch an den Oberschulen werden die Schüler in diesem Monat aus dem Schulalltag entlassen – ein bedeutender Schritt in Richtung Zukunft. Mit dem Ende ihrer Schulzeit schlagen die jungen Menschen ganz unterschiedliche Wege ein: Ob Ausbildung oder Studium – jeder hat nun seine eigenen Träume und Ziele. Welche Pläne, Hoffnungen und Ängste haben junge Absolvent:innen aus Torgau?**

**Philipp Schröter:**  
„Hauptsache Medizin“

Philipp Schröter wusste schon mit 14 Jahren, welchen Berufsweg er eines Tages einschlagen möchte: „Als ich damals im Wartezimmer eines Krankenhauses saß und beobachtet habe, wie ein Notfall nach dem anderen in die Notaufnahme eingeliefert wurde, war ich mir sicher, dass ich später Arzt werde“, erinnert sich der 19-Jährige. Und das hat sich auch fünf Jahre später nicht geändert. Praktika im Krankenhaus und seine frühere Tätigkeit bei der Freiwilligen Feuerwehr bestätigten ihm, dass er für die Arbeit als Mediziner geeignet ist. „Ich möchte einen Beruf ausüben, in dem ich Verantwortung übernehme, Menschen helfe und immer weiter dazulerne.“

*Dass ich meine Ausbildung sicher hatte, gab mir ein Gefühl von Sicherheit im Hinblick auf meine Zukunft.*

**Ben Eulitz**

*Absolvent 10. Klasse der Evangelischen Oberschule in Belgern*

Nach seinem Abitur am Beruflichen Schulzentrum Nordsachsen beginnt er nun eine Ausbildung als Operationstechnischer Assistent im Leipziger Uniklinikum, die ihm einen praktischen Einstieg in die Medizin ermöglichen soll. „Die Ausbildung dient als Fundament für das spätere Medizinstudium. Für mich ist es nicht nur wichtig zu wissen, sondern auch zu verstehen. Es ist wichtig, zu sehen, wie nah Erfolg und Risiko beieinander liegen.“ Er entschied sich, nicht zuletzt aufgrund seines circa zehnjährigen bevorstehenden Ausbildungsweges dafür, direkt nach dem Abitur mit der Ausbildung zu beginnen.



*Absolvent Fritz Sierig möchte nach seinem Schulabschluss eine Lehre in der Forstwirtschaft machen, während Franziska Lange Lehramt studiert. Philipp Schröter beginnt eine Ausbildung als Operationstechnischer Assistent im Leipziger Uniklinikum und Ben Eulitz möchte nach seinem Oberschulabschluss etwas Handwerkliches machen (v.l.n.r.).*  
Foto: Nico Fliegner

In welche Fachrichtung es später einmal gehen soll, hat der Döbrichauer noch nicht entschieden. Der 19-Jährige blickt zuversichtlich in die Zukunft. Angst vor offenen Wunden, langen Schichtdiensten oder davor, in drei Jahren nicht in das Medizinstudium rutschen zu können, habe er nicht. Wo er sich in zehn Jahren sieht? „Im weißen Kittel“, sagt er mit leuchtenden Augen, „vielleicht im OP, vielleicht in der Forschung, Hauptsache in der Medizin.“

**Ben Eulitz:**  
„Etwas Handwerkliches machen“

Mit 17 Jahren startet er in seinen Traumberuf: Ben Eulitz drückte zehn Jahre lang die Schulbank der Evangelischen Oberschule in Belgern. Nun beginnt er eine Ausbildung zum Elektroniker. Der Belgerner schraubte bereits in seiner Freizeit mit Vergnügen an seinem Moped herum, sodass für ihn schon seit geraumer Zeit feststand: „Ich möchte etwas Handwerkliches machen. Meine Hände müssen zum Einsatz kommen und ich will mich körperlich betätigen. Vor dem Computer zu sitzen, ist einfach nichts für mich.“ Die Torgauer Berufsmesse tat 2024 ihr Übriges. Die Aufgabenbereiche eines Elektrikers imponierten ihm so sehr, dass er bei der Firma Elektro-Fink mit Sitz in Weidenhain nicht nur ein Praktikum abschloss, sondern auch Ende vergangenen Jahres eine Zusage für eine Ausbildung erhielt.

„Das gab mir natürlich ein Gefühl von Sicherheit im Hinblick auf meine Zukunft. Im August geht es schon los“, erzählt er strahlend. Angst vor dem Start ins „Erwachsenenleben“ habe er nicht. „In der Schule war ich zwar nicht sonderlich

wissbegierig, aber ich freue mich darauf, während der Ausbildung alles innerhalb meines Interessengebietes zu lernen.“ In die Großstädte Deutschlands oder ins Ausland verschlage es ihn nicht. „Ich bin ein Dorfkind und Heimatliebhaber“, so der Absolvent. Er pendelt die Stunde von Liebersee nach Weidenhain oder nach Leipzig zur Berufsschule.

Dem Berufsleben blickt er ganz entspannt entgegen. Immerhin beteilige er sich seit Jahren an der Arbeit im Landwirtschaftsbetrieb seiner Eltern. Ob er sich vorstellen könne, später einmal in den Familienbetrieb einzusteigen? „Erst einmal mache ich meine Ausbildung, um etwas in der Tasche zu haben. Alles andere ist noch Zukunftsmusik“, sagt Eulitz lachend.

**Franziska Lange:**  
„Keine Zeit verschwenden“

Eine Auszeit nach der Schule kommt auch für Franziska Lange nicht infrage. Der 19-Jährigen schwebt ein geradliniger Lebensweg vor, um schnellstmöglich in einen Beruf starten zu können und in die Familienplanung zu gehen. „Mir ist es wichtig, keine Zeit zu verschwenden“, sagt sie überzeugt. Dass sie später einmal Kinder unterrichten möchte, weiß sie bereits seit fünf Jahren. Begonnen hat ihr Interesse am Beruf der Grundschullehrerin, als sie privat Nachhilfe gab. „Ich liebe es einfach, Informationen zu übermitteln und anderen etwas beizubringen“, erzählt sie glücklich.

Sobald sie ihr Abiturzeugnis des Beruflichen Schulzentrums Nordsachsens in den Händen hält, wird sie sich auf das Studium in Halle bewerben. Weil ihre Abschlussnote

sich mit dem vorgegebenen NC decke, sei sie sich recht sicher, dass sie einen Studienplatz erhalte. „Falls das nicht klappen sollte, würde ich mich auch in die wirtschaftliche Richtung orientieren. Klar ist für mich aber, dass ich in der Nähe meiner Heimat bleibe“, ist sich die in Döbern lebende Absolventin sicher. Dafür nehme sie auch den rund einstündigen Fahrtweg pro Tag in Kauf. Obwohl sie einen gewissen Respekt vorm Studium hat – vorm Scheitern und vor dem Leistungsdruck – freue sie sich darauf, in das „richtige Leben zu starten“.

**Fritz Sierig:**  
„Mein Traumberuf ist Forstwirt“

„Forstwirtschaft umfasst so viel mehr als das Fällen von Bäumen“, betont der 17-jährige Fritz Sierig, der nach seinem Schulabschluss eine Lehre in der Natur starten möchte. Der gebürtige Torgauer beginnt eine Ausbildung beim Bundesforst auf dem Militärstützpunkt in Brück. Bereits in der sechsten Klasse entwickelte er ein Interesse an der Forstwirtschaft. Ein Schulpraktikum bei Sachsenforst bestärkte ihn in seinem Berufswunsch. In diesem Jahr erfüllt er sich seinen Traum.

„Mir gefällt besonders die Arbeit an der frischen Luft und der Umgang mit den Maschinen“, erzählt der 17-Jährige. Erstmals verlässt er – zumindest unter der Woche – seine Heimat und wohnt während der Berufsschulzeit in Neuruppin sogar in einem Internat. Auch wenn er seine Schulzeit vermissen wird, überwiegt für ihn die Vorfreude auf das Berufsleben. „Ich freue mich darauf, in etwas ganz Neues einzusteigen und mein eigenes Geld zu verdienen.“  
Tanja de Wall



Lichtungen

Foto: UKL

**Manchmal passieren unvorhergesehene Dinge, und für einen Moment gibt es eine schwerelose Leere – eine Lücke zwischen nicht wiederherstellbarer Vergangenheit und Nochnichtsein. Lücken im Leben. Zeit neben der Zeit. Diesen Momenten spürt Künstlerin Sylvia Graupner nach.**

Durch ihre Bilder möchte sie ermutigen, sich Freiräume zu suchen und zu erschaffen, innere Orte und Dinge zu entdecken, die inspirieren, heiter oder nachdenklich stimmen, für einen Moment aus dem Alltagsgetriebe entführen und den Blick weiten. Als wenn man bei einem Waldspaziergang aus dem Dunkel heraus plötzlich eine helle Lichtung betritt.

Die Vernissage mit Sommer-Terrassen-Konzert findet am 30. Juli ab 19 Uhr statt. Die musikalische Begleitung übernehmen Leandro & Joaquin Salvatierra aus Argentinien. Lichtungen – Zeichnungen von Sylvia Graupner. Galerie der Palliativstation, Semmelweisstraße 14 (Haus 14). Die Ausstellung ist bis 17. Oktober zu sehen.

■ KALENDER

## Veranstaltungen am UKL

### 7. AUGUST

#### Helfe-Elfe Magda im Erzgebirge

Michael Oertel & Malu Sieber lesen die neue Geschichte des Fabelwesens, begleitet von Musik und Geräuschen. Wieder erlebt die kleine Helfe-Elfe Magda, die in einem Zauberwald an einem Zaubersee lebt, eigentlich nichts anderes kennt, als den ganzen Tag fröhlich zu sein, zu spielen und zu helfen, viele tolle Abenteuer. Immer begleitet von Anton, dem Ziesel, und wiedervereint mit ihrem Lieblingswicht. Da passieren unglaubliche Sachen, vor allem unglaublich schöne, solche, die zu heilen in der Lage sind!

10 Uhr

Atrium der Frauen- und Kindermedizin

Liebigstraße 20a (Haus 6)



### 14. AUGUST

#### Live Music Now

Das Duo Barbara Greulich (Gesang) und Eric Rohrbach (Klavier) wird für die jungen (und natürlich auch älteren) Patient:innen des UKL ein Popkonzert geben. „Let it Go“ aus Disneys „Frozen“, aber auch „I kissed a girl“ von Katy Perry, „Alles nur geklaut“ der Prinzen und weitere bekannte Stücke bringen etwas Partyatmosphäre ins Haus und das Temperament des jungen Duos wird das Publikum zum Mitsingen und Mittanzen verleiten.

Der Verein „Yehudi Menuhin Live Music Now Leipzig“ engagiert sich seit 15 Jahren mit mittlerweile über 40 „Konzerten für Kinder in der Klinik“ für die kleinen und größeren Patient:innen der Universitätskinderklinik. In direktem Kontakt mit jungen Künstler:innen verschiedener Genres können Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene, für eine Stunde die Wirkung eines Konzertbesuches erfahren: Musik kann Stimmungen verändern, Musik kann trösten, das Herz öffnen und gute Laune schenken – und die persönliche Zuwendung der Musiker:innen an jedes einzelne Kind im Publikum ist immer ein ganz besonderes und oft auch nachhaltiges Erlebnis.

10 Uhr

Atrium der Frauen- und Kindermedizin

Liebigstraße 20a (Haus 6)



### 21. AUGUST

#### Hinweis zur Vortragsreihe „Medizin für Jedermann“

Bitte beachten Sie, dass die Themen der Vorträge im August und Dezember getauscht wurden. Am 21. August spricht daher Dr. Nikolaus von Dercks zum Thema „Krankenhausreform – alles wird besser oder verpasste Chance?“ Der Vortrag „Kinderwunschbehandlung – vom Traum zur Wirklichkeit“ mit PD Dr. Julia Bartley findet am 4. Dezember statt.

18.30 - 20 Uhr

Hörsaal

Liebigstraße 20 (Haus 4)



Fotos: Privat, Daniel Friese, UKL

## Universitätsklinikum Leipzig

Institut für Transfusionsmedizin

**BLUTBANK**



Spendetermin vereinbaren:  
Telefon  
0341 /  
97 25 393

**BLUT SPENDEN. IN LEIPZIG. FÜR LEIPZIG.**

Blut und Plasma spenden im Leipziger Uniklinikum, ganz ohne viel Zeitaufwand: Einfach anrufen und einen persönlichen Spendetermin vereinbaren!

UKL-BLUTBANK  
Johannisallee 32, Haus 8  
04103 Leipzig

www.blutbank-leipzig.de



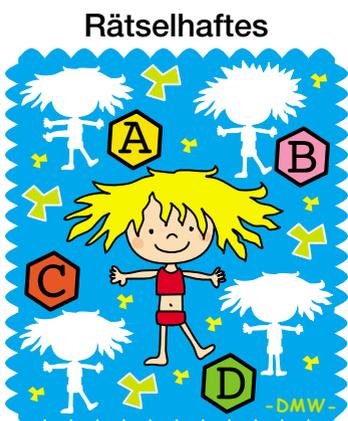
**KREUZWORTRÄTSEL**

krankhafte Angst (Med.)	Abneigung, Ekel	größte Stadt von Nigeria	östr.: Zaunlatte	klug, geschickt	dt. Flugzeugbauer † 1935	Diktiergerät	franz. Maler (André) † 1954	Lichtspielhaus	Abk.: Ausscheidungsurografie	zum Munde gehörig (Med.)	festgesetzter Zeitpunkt	Atemnot	engl.: Hitze, Wärme	poet.: Anfang	Tonart auf dem Grundton B
Segelmanöver				dt. Maler (Fritz von) † 1911			geringe Länge raffiniertes Verbrechen				Kapitän in „Moby Dick“ von Melville †				
Beifall, Huldigung					unrichtig			6	Fitness, Kondition	wütend Wohlgeruch (franz.)					
Berliner Bildhauer (Reinhold) † 1911				Rauschgiftfigur beim Kasperltheater					Schweinebauchfett Injektionsgerät		Berührungsverbot				2
Angehöriger eines nordamerik. Stammes					ital.: Fan					Poet, Lyriker					
				Oper von Verdi † 1901				Kurort am Chiemsee			ital. Heiliger (Filippo) † 1595	Transportbehälter für lose Gegenst.			eine ganze Anzahl
Verkaufsausstellung	afrik. Schraubenantilope		ugs.: Tölpel Stadt im Kt. Bern		antikes Zweigespann	Landgut in d. USA Geburtsnarbe			artig		angeboren (Med.) Staat in Südeuropa				
Hafenstadt in Japan				Frucht der Eberesche	Graf in „Die Csárdásfürstin“			lateinisch: ohne	franz. Weichkäse			Hochschule (Kurzwort)			7
			saudi-arab. Stadt					unnachgiebig			Augenflüssigkeitstropfen				
Sommermonat, sechster Monat	Abscheu Senkgrube, Abort				Stadtteil von Berlin	schweiz.: Gaststätte rigorose Heilmethode			Randgebirge des Pamir zerstörerisch			Kosakenpeitsche		eine Tochter des Nereus	
			suchend blicken		Handelsgut		Reizleiter im Körper breiförmige Speise			starkes Brett	Fluss zum Wash (England)				
Verbandstoff	Bildstreifen (engl.)		westöst.: Bergwiese Ankerplatz v. d. Hafen		Stadt im Sauerland			span. männl. Vorname	Fladenbrot (griech.)			Name Gottes im Islam		Himmelsbote	
Kohlenabbau-raum (bergm.)				Abk.: Desoxyribonukleinsäure		Gründer v. Pennsylvanien † 1718	Arzneikügelchen				e. Bodenzustand schottischer See (Loch ...)				
Gelöbnis der Verbundenheit					spucken; sich übergeben				geschichtliche Jahrbücher						
Turnerabteilung					Bienenzüchter			ugs.: niederschlagen (engl.)			dringend, in Hast				
Südasiatin					Schande				stufenförm. Wasserfall						
Mündungs-arm der Oder					bereitwillig			Fluss zur Unterelbe			Gebiet südlich der Sahara				

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Die Lösung des Kreuzworträtsels im Magazin 05/2025 lautete: Schiene.

**BILDERRÄTSEL**



Welcher Schatten A bis D passt zu dem kleinen Mädchen?

Schatten C

**SUDOKU**

leicht

6				5	3	1
		9	3			
3			4	5		8
4	9	5				7
1	7		6	8		3
	6			1	9	5
	3		8	5		2
			3		2	
2	8	1				7

mittel

9	3				4	6
8		2	4			
6	4			1		
2		9		7		
		7	2	8		
	1		3			2
	8				3	1
		1	6			9
5	6				8	4

schwierig

		2	6			
		3	1			8
	6	7			4	
	8				2	
2		3	5	1		7
		9				3
		4			1	2
8				4	9	
			2	6		

## ■ DAS UNI-KLINIKUM AUF EINEN BLICK



## ■ WICHTIGE SERVICE-NUMMERN

Ihre Einwahl ins UKL: **(0341) 97 -**

### Universitätsklinikum Leipzig

Liebigstraße 18, 04103 Leipzig  
Telefon - 109  
Internet [www.uniklinikum-leipzig.de](http://www.uniklinikum-leipzig.de)

### Zentrale Notfalleaufnahme

Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
(Zufahrt über Paul-List-Straße)  
Telefon - 17800  
Öffnungszeit 24 Stunden täglich

### Notfalleaufnahme für Kinder und Jugendliche

Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig  
Telefon - 26242  
Öffnungszeit 24 Stunden täglich

### Abteilung für Geburtsmedizin

Liebigstraße 20a, 04103 Leipzig  
Schwangerenambulanz - 23494  
Kreißsaal - 23611  
Öffnungszeit 24 Stunden täglich  
Infoabend für werdende Eltern  
Telefon - 23611

**Eine Anmeldung zur Entbindung ist nicht erforderlich.**  
**Mehr Informationen unter [www.geburtsmedizin-leipzig.de](http://www.geburtsmedizin-leipzig.de)**

### Zentraler Empfang

Liebigstraße 20, 04103 Leipzig  
Telefon - 17900

### Blutbank (Blutspende)

Johannisallee 32, 04103 Leipzig  
Info-Telefon - 25393

**Weitere Informationen finden Sie auf Seite 14 sowie unter [www.blutbank-leipzig.de](http://www.blutbank-leipzig.de)**

### Ambulanzen und Zentren

Zentrale Ambulanz Innere Medizin - 12222  
Zentrale Ambulanz Chirurgie - 17004  
Zentrale Ambulanz Kinderzentrum - 26242  
Ambulanz Zahnerhaltung und Parodontologie - 20558  
Ambulanz Kieferorthopädie - 21053  
Ambulanz Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie - 21105  
Ambulanz Kinderzahnheilkunde - 21073  
Ambulanz Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde - 21310

HNO-Ambulanz - 21738  
Augenambulanz - 21488  
Psychiatrische Ambulanz - 24304  
Psychosomatik-Ambulanz - 18858  
Tropenmedizinische Ambulanz - 24970  
Ambulanz Krebszentrum UCCL - 17365  
Neurochirurgische Ambulanz - 17510  
Neurologische Ambulanz - 24302  
Dermatologische Ambulanz - 18666  
Universitäres Brustzentrum - 23443  
Transplantationszentrum - 17271  
Urologische Ambulanz - 17633  
Kliniksozialdienst - 26206  
Seelsorge - 15965 / - 15967 / - 26126  
Psychosoz. Beratungsstelle für Tumorpatienten und Angehörige - 15407

**Informationen zu allen Kliniken und Ambulanzen finden Sie unter [www.uniklinikum-leipzig.de](http://www.uniklinikum-leipzig.de)**

Folgen Sie uns für Neuigkeiten aus dem UKL auch auf **Instagram @uniklinikum\_leipzig** und **X @UKL\_Leipzig**